

# Lichtenstein-Güntzburger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schönau, Nied. Schönau, Nieder-, St. Edith, Heinrichs, Marien, Neudorf, Ottomarsdorf, Wilsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Einigendorf, Uura, Niedermüller, Schönbühl und Zschöhrn

## Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Offizielle Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

Nr. 160.

Handelsregisterblätter  
im Amtsgerichtsbezirk.

Dienstag, den 15. Juli

Wochentliche Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Auf Blatt 1 des Handelsregisters, die Firma C. H. Webevörder & Söhne in Lichtenstein betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Heinrich Paul Eduard Fankhaenel in Lichtenstein als Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten, daß die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft am 11. Juli 1919 errichtet worden und daß dadurch die diesem neuen Gesellschafter am 2. August 1914 erteilte Prokura erloschen ist.  
Amtsgericht Lichtenstein, den 12. Juli 1919.

Heringe, 2. M. R. B., Abschnitt 47, 1/4 Pfund 45 Pf.  
Städt. Lebensmittelamt.

Nachstehende Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Innern vom 5. Juli 1916 (Sächs. Staatszeitung Nr. 137 vom 16. Juni 1916), betreffend das Verbot des vorzeitigen Einstammens von Beeren wird hiermit in Erinnerung gebracht.  
Dresden, den 12. Juli 1919.

Wirtschaftsministerium,  
Landeslebensmittelamt.  
Finanzministerium.

**Verbot des vorzeitigen Einstammens von Beeren.**  
Durch das vorzeitige Einstammeln von Beeren werden zum Schaden der Volksnährung große Werte vernichtet.  
Auf Grund von §§ 12 Iff. 5, 15 Abs. 3 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung

vom 25. September/4. November 1915 (RGBl. S. 607 und 728) wird deshalb, unbeschadet der Vorschriften des Forst- und Feldstrafgesetzes vom 26. Februar 1909 über verbotswidriges Beerenpflücken (G. u. B. Bl. S. 277), bestimmt:

§ 1. Das Einstammeln von wildwachsenden Beeren aller Art, insbesondere Preisel-, Heidel-, Erd-, Himbeeren in unreinem Zustande ist verboten.

§ 2. Die Forstrevierverwaltungen und im übrigen die Amtshauptmannschaften und die Stadträte bezirkssiebziger Städte bestimmen jeweils durch öffentliche Bekanntmachungen in den Amtsblättern für ihren Bezirk oder unterschiedlich für die Teile ihres Bezirks die Zeitpunkte des Beginns der Ernte für die verschiedenen Beerenarten.

§ 3. Das Einstammeln der in § 1 genannten Beeren vor dem nach § 2 festgesetzten Zeitpunkte des Beginns der Ernte ist verboten.

§ 4. Zuüberhandlungen werden auf Grund von § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Novbr. 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Dresden, am 5. Juni 1916.  
Die Ministerien der Finanzen und des Innern.

### Kurze wichtige Nachrichten.

\* In Weimar hielten die Finanzminister der Einzelstaaten Beisprechungen über die Steuerfragen ab.

\* Dr. Lampert „Magdeburg“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

\* Der Berliner Verkehrsverein dauert an.

\* Die Lage des Zwecks im Dresdner Gastwirttage wurde bis jetzt noch unverändert.

\* Die Ungarn haben sich der Anordnung der Entente gehakt und das tschecho-slowakische Heer akzeptiert, während die Rumänen noch kampfbereit sind.

\* Holländisch verbotet die Butterausfuhr.

\* In Frankfurt am Main ist zwecks Aufhaltung internationaler Handelsbeziehungen eine internationale Einheitsmesse geplant.

\* Die Mitglieder der russischen Abordnung, die am 2. Mai in Paris vertreten, hat der Friedenskomitee den Wunsch über die Dokumente der Russischen Regierung anzusehen.

\* Im Kriegsgefangenenlager von Trelon verweigerten 250 deutsche Kriegsgefangene die Arbeit mit der Begründung, daß der Friede unterzeichnet wäre. Die Ankunft von zwei Abteilungen eines Infanterieregiments mit Mitrailleurten stellte die Ruhe wieder her.

\* Die französischen Schadenerlassordnungen für Vorwürfe in Elsass-Lothringen und für die Grablegung von französischen Gefallenen werden auf 16,3 Millarden Franken festgesetzt.

\* Die Deutchnationale Volkspartei hielt in Berlin ihre erste Tagung ab, auf der besont wurde, daß die Partei zu schärfster Oppositionsfestellung zur gegenwärtigen Regierung gezwungen sei, die Punkte vorwärts im Einzelnen beleuchtet und vor allem gegen die Aufrüstung des Kaisers und von Hindenburg protest erhoben.

\* In amerikanischen Häfen ist ein großer Streik ausgetrocknet, der die Küstenschiffahrt beeinträchtigt.

\* Es wird mit einer großen Offensive der Polen gegen die Bolschewisten gerechnet.

\* Dr. in dem Mordprozeß des Oberstleutnants von Klüber in Halle zum Tode verurteilte Militärräte Dr. Otto Lautz, der bisher die Tat geleugnet hat und deshalb von der Berliner „Freiheit“ und anderen kommunistischen Blättern als Opfer eines Justizmordes hingestellt worden ist, hat gestern den Mord eingestanden.

\* Graudenz wird eine polnische Besatzung von 3000 Mann erhalten.

\* Die demokratische Fraktion hat an Stelle von Panatz, der weiter im Reichstag bleibt, Abg. Schiffer zum ersten Vorsitzenden gewählt.

### Zur Aufhebung der Blockade.

Die Regierung hat bereits unzweckmäßig darauf hingewiesen, daß mit Aufhebung der Blockade von einem freien Handel ohne jede behördliche Kontrolle noch keine Rede sein könnte, da wie uns durch die von England und Amerika herangeführten Waren nicht wünschlich überschwemmen lassen dürften. Als oberster Grundjaz muß bei aller Einführung das Prinzip der Zweckmäßigkeit für unser Wirtschaftsleben stehen. Bei jedem Werk müssen wir uns fragen: Wachen wir sie unabdingt für uns? Schafft sie uns Arbeitgelegenheit und die Möglichkeit, durch Weltmarktarbeitung und womöglich durch Verkauf ausland unsere Wirtschaftslage zu verbessern?

Die erste Wirkung der Aufhebung der Blockade wird die vermehrte Einfuhr von Lebensmitteln sein. Ein Teil davon, d. h. das offiziell eingeschaffte, wird der Nationalkunst anheimfallen und zur Erhöhung unserer Nationen dienen. Ein nicht viel geringerer Teil wird aber inoffiziell den Weg über die nicht allzu schwer bewachte und durch die feindliche Besiegung durchbrochene Zollgrenze finden und unter der Hand eingeschafft werden. Das wird wiederum die genügt nicht über aufgenommene Beschaffung der Englandschiffahrt zur Folge haben. Mit Rücksicht auf unsere Waren dürfen jedoch übertriebene Hoffnungen auf die Besetzung der Preise nicht gelegt werden. Auch in Rohstoffen, Baumwolle, Leinen usw. wird ein großes Angebot an uns herantretender Industrie wird eine Einfuhrkontrolle über die Zweckmäßigkeit bestehen bleiben müssen.

Die große Frage bleibt die: Womit bezahlen wir die angebotenen Waren. Es ist kaum anzunehmen, daß die Engländer und Amerikaner sehr zahlreich auf unsre in beliebiger Anzahl erscheinenden Marktwerten sind. Sie werden also als Gegenwert ebenfalls Waren haben wollen. Dies liegt die große Sorge, die wir vorbeugen müssen.

Bei unfreiem niedrigen Walutastand am Lande dienten Waren, auf die es Wert legt, zu sehr geringen Preisen laufen. Es ist also zu befürchten, daß das wenige Volk, was sich nach den leichten fünf Jahren noch in unserem Volkshaushalt befindet, zu Exportwaren weggeholt wird, und daß dann nach kurzer Zeit, wenn wir nichts mehr an Exportwaren haben, auch die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen wieder aufhören wird.

Wenn wir dem nicht vorbeugen, kann es uns passieren, nachdem wir uns knapp einmal satt gegessen haben, von neuem dem Hunger preisgegeben werden. Um dies zu verhindern, muss die Ausfuhrkontrolle einführen. Sie muß darauf sehen, daß unsere wertvollen Industrieprodukte wie Metall, chemische Werte usw., nicht gleich in beliebigen Mengen ausgeführt werden, und vor allem auch, daß die Preise denen der aus-

ländischen Waren entsprechen. Wir haben nichts zu verhindern. Tatum muß unser Grundjaz sein: hohe Auslands- und niedrige Inlandspreise. Das wird sich um so eher ermöglichen lassen, als die Englandschiffahrt leicht kontrolliert werden kann als die Englandschiffahrt. Wir müssen uns vorgegaugtigen, daß wir nicht nur die Verteilenden sind, sondern daß das Ausland seinen Warenüberschuss los werden will, und dem entsprechend als kluge Kaufleute handeln. Da die richtigen Bahnen gelebt und nicht durch die aufrichtige Kriegs- und Geheimstaatssubvention eingeschnitten kann uns die Leistung ungeheure Chancen, wenn auch nicht ganz, so doch wahrscheinlich zu einem kleinen Teil dem ehemaligen Geschäftszweck wieder zuführen.

### Die Kohlennot in Deutschland.

Beim Reichswirtschaftsministerium hat mit Vertretern d. Reichs- und Landesbehörden eine Besprechung über die Kohlenlage stattgefunden, in der von der einen Seite ein Bild der augenblicklichen Nachfrage und der für den Winter zu erwartenden Verschärfung gegeben wurde. Danach in die Lage drückt ein. Die Eisenbahnen und die Wasserwege haben b. das in diesem Jahre im Gegenvorjahr zum Vorjahr steinerne Bestände für den Winter angesammelt können und auch für den Haushalt in die Bereitstellung von Wintervorräten bisher nicht möglich gewesen. Die Folgerung des gewaltigen Überschusses in den Wasserwege und im Bahnverkehr werden darum ein im kommenden Winter in ihrer volen Schwere auf dem deutschen Volke lasten, zumal die Möglichkeit auf eine demnächstige erhebliche Erholung der Förderung gering sind. Dingu kommt das bekanntlich der Friedensvertrag die Riesentarauslastung der Vorräte an die Einheit vorliegt. Wie haben also für den Winter zu erwarten:

in Stadt und Land eine bedeutend schlechte Landwirtschaft als im Vorjahr,

bedeutend schwierige und ungewöhnliche Versorgung der Wasserwege und der Bahnverkehr,

Beschränkung der Zufuhren an die Industrie in einem Maße, das einschneidend Arbeitslosigkeit und Verzögerung der Erzeuger selbst wichtige Industrie unvermeidlich erscheinen läßt.

Es ist dringend nötig, daß auch die Gewerkschaften über den Verlauf der Lage sich klar wird.

### 58. Sitzung der Süds. Vollstammer.

Dr. 20. Juli 1916

In der heutigen Sitzung, der letzten vor der Belegschaft, lehrte die Kammer mehrere Abgeordnete vortragen in Schlussberatung. Nach der Beratung des Abg. Dr. auf der (Soz.), über die Beratung